

## KOMMENTAR

## Plötzlich alles gut in der Lindnerstraße?

Von Christian Wanninger



So schnell kann es gehen: Es ist noch nicht allzu lange her, da hielt Bürgermeister Wolfgang Beißmann die Verkehrssituation in der Lindnerstraße für – gelinde gesagt – wenig zufriedenstellend. Nicht umsonst brachte er im vergangenen Jahr selbst wieder eine Einbahnregelung ins Spiel. Es wurde ein Verkehrsgutachten in Auftrag gegeben. Das Ergebnis in Kürze: Man würde das Problem nur zum Rathaus II verlagern, die Kreuzung dort wäre zu sehr belastet, man müsste sie umbauen und dafür einen Teil der Allee opfern. Alles also nicht sinnvoll.

Vor dem Hintergrund, dass dieses Gutachten auch ergeben hatte, dass täglich 2600 Fahrzeuge das Nadelöhr Lindnerstraße alleine in Richtung Westen passieren, lag es jedoch auf der Hand, dass dort dennoch etwas geschehen muss, dass die Lindnerstraße für ein solches Verkehrsaufkommen ertüchtigt werden muss. Sollte man jedenfalls meinen. Doch davon ist jetzt keine Rede mehr. Denn einen Ortstermin später ist dort wieder alles wunderbar. Kein Problem, der Verkehr läuft. Was sollte denn die ganze Aufregung?

Stadtbaupolizei und die örtliche Verkehrsbehörde der Stadt hatten die Lage erkundet. Gemeinsame Erkenntnis: So gut wie kein Stau, höchstens ein bisschen zu Zeiten des Berufsverkehrs; an der Kreuzung „grüner Markt“ keine langen Verzögerungen; keine nennenswerten Unfälle; bei der Kurve vorm Café Einstein muss man halt mal stehen bleiben, wenn Gegenverkehr kommt – so eine Tempodrosselung ist aber ja auch sinnvoll; eine Durchfahrt mit 30 km/h ist aber ansonsten problemlos drin. Fahrbahnverbreiterungen sind ohnehin nicht möglich, sonst wird der Fußgängerbereich zu schmal. Und außerdem: Der Stadtbuss fährt jetzt nicht mehr von Ost nach West durch, und die Beschilderung nach München wurde geändert. Der Kraftfahrer wird nicht mehr durch die Lindnerstraße, sondern über die Dr.-Bayer-Straße in die Landeshauptstadt geleitet. Dies ist das, was als Fazit am Donnerstag in der jüngsten Stadtratssitzung vorgetragen wurde.

Keine Verzögerungen an der Kreuzung „Grüner Markt“? Autos kommen sich im Begegnungsverkehr nicht gefährlich nahe? Mit Tempo 30 in einem Zug durch? Würde man böse sein, müsste man die Frage stellen, ob die Experten ihren Ortstermin auch wirklich in der Lindnerstraße hatten. Jedenfalls scheint man es sich hier ein wenig zu leicht zu machen. Kein Zweifel: Eine Einbahnstraße hätte sehr wohl Nachteile, und man muss diese Regelung auch nicht befürworten. Sich die ganze Situation in diesem Nadelöhr aber plötzlich so schön zu reden, ist weder sinnvoll, noch zielführend.

Vergessen ist offenbar, dass die Lindnerstraße bei der Stadtsanierung damals eben nicht für den Begegnungsverkehr ausgerichtet wurde. Vergessen ist, was der Bürgermeister aufs Tapet brachte, als er einen neuen Vorstoß mit dem Ziel Einbahnregelung unternahm. Wie sagte er vor gut einem Jahr: Der Verkehr habe zugenommen, die Fahrzeuge seien größer geworden; „es ist alles sehr eng, gerade auch beim Parken und besonders für Radfahrer“. Und CSU-Fraktionschef Günter Weiß sprach davon, dass man „eine halbe Ewigkeit“ warte, will man stadtauswärts an der Kreuzung Grüner Markt nach links abbiegen.

Und jetzt ist plötzlich alles wunderbar? Das mag bequem sein, ist aber keine Lösung. Und nehmen wir mal an, dass sich baulich auf dem Gelände der früheren Arbeitsagentur und des jetzigen Jobcenters in absehbarer Zeit etwas tut, woran die Stadt selbst ein Interesse hat, dann wird der Verkehr dort weiter zunehmen – und dann muss man kein Prophet sein, um vorherzusagen, dass das Thema Lindnerstraße die Verantwortlichen im Rathaus und den Stadtrat wieder einholen wird. Nicht erst dann, sondern schon jetzt sollte man sich Gedanken um eine Verbesserung der Situation machen. Das wäre auf jeden Fall richtiger, als die Strategie „Augen zu und durch, ist doch eh alles gut“.

christian.wanninger@pnp.de

## Spitzentanz und Schwanensee

Lilli Melzer (16) erzählt, wie sie eine professionelle Ballerina werden will – Kommende Woche bei Festival in Wien



Von Herwig Slezak

**Pfarrkirchen.** Seit sie vier Jahre alt ist, nimmt Lilli Melzer Tanzunterricht. Die anstehenden Sommerferien nutzt die junge Rottalerin, um an einem Ballett-Workshop in Österreich teilzunehmen. Mit voller Kraft strebt die 16-Jährige an, ihr Hobby zum Beruf zu machen. Der Heimatzeitung erzählte sie von ihrem großen Plan, einmal auf der Bühne als richtige Ballerina die Zuschauer zu begeistern.

Ein spezieller heller Tanzschwingboden, umrahmt von mächtigen Spiegeln und Ballettstangen aus Holz – so sieht der Saal aus, in dem Lilli Melzer seit Jahren trainiert. „Am liebsten mache ich schnelle Kombinationen, bei denen ich springen und mich drehen kann.“ Ihr größter Traum ist es, einmal beim Tanz der vier kleinen Schwäne in Tschaikowskis Schwanensee auf der Bühne zu stehen. „Alleine habe ich es schon probiert, aber zu viert synchron zu tanzen, ist eine besondere Herausforderung.“ Sie selbst sah das so genannte „Pas de Quatre“ aus dem bekannten Ballettstück bereits im berühmten Bolschoi-Theater in Moskau. „Alleine die vielen Kronleuchter sind der Wahnsinn.“

Nicht nur bei dieser Reise mit dabei war ihre Mutter, die in Pfarrkirchen ein Ballettstudio betreibt. Dass ihre Mama zugleich ihr Coach ist, darin sieht Lilli mehr Vor- als Nachteile.

„Zwar geraten wir beim Training auch mal aneinander, aber es ist praktisch, den Schlüssel zum Ballettsaal bei Bedarf haben zu können.“

Mit einmal Training pro Woche fing alles an. „Zu Beginn soll ich gar nicht so scharf auf Tanzen gewesen sein“, erzählt Lilli. Doch schnell kann sie nicht mehr davon lassen, sich zur Musik zu bewegen. Schritt für Schritt steigert sie sich und trainiert heute fünf Mal pro Woche – zweimal in Pfarrkirchen bei ihrer Mutter sowie dreimal bei Helga Hemala-Fischer in Eggenfelden, der bekannten Lehrerin „alter Schule“.

## Ziel: 32 Fouettés auf der Spitze

Seit etwa vier Jahren tanzt Lilli „spitze“, also mit richtigen Ballettschuhen. Etwa ebenso lange will Lillien, wie sie genau genommen heißt, eine richtige Ballerina werden. „Dazu zählt, auf der Spitze 32 Fouettés zu schaffen“, wie die raschen Drehungen genannt werden. Mit einfachen Ballettschuhen, den Schlappchen, bekommt sie diese hohe Anzahl von Drehungen auf den Fußballen schon hin. „Das ist nicht einfach, denn nach der Hälfte sieht man nichts mehr.“ Mit Spitzenschuhen meisterte sie bereits 16 Fouettés hintereinander und findet: „Je besser man ist, desto größer wird der Ehrgeiz.“

Bisherige Auftritte absolvierte Lilli vor allem bei Stücken des jungen Ensembles ihrer Mutter oder bei verschiedenen Operetten-Abenden, auch am Theater an der Rott in Eggenfelden. Von größeren Verletzungen blieb sie zum Glück verschont. Aber: „Wenn ich neue Spitzenschuhe eintanze, bekomme ich blutige Blasen.“

Jetzt ist Lilli dabei, ihre Ballettsachen zusammenzusuchen. Am morgigen Sonntag



**Beherrscht den Spitzentanz** und will einmal eine richtige Ballerina werden: Lilli Melzer aus Pfarrkirchen bei der Pose namens Attitude. Dabei steht die 16-Jährige auf einem Bein, das andere wird nach hinten, zur Seite und nach vorne gehoben. – Fotos: Slezak

fährt die junge Rottalerin nämlich nach Wien. Dort macht sie fünf Tage lang im Arsenal beim Festival „ImPulsTanz“ mit. Von dieser Veranstaltung weiß sie aus einer Broschüre, die ans Ballettstudio adressiert war. „Ich sitze schließlich an der Quelle.“ Zu den zwei von ihr gebrachten Kursen gehört eine Ballettklasse für Fortgeschrittene. „Neue Lehrer machen mich

womöglich auf andere Sachen aufmerksam.“

Auch für die weitere Zukunft schmiedet Lilli fleißig Pläne. Wenn alles gut läuft, will sie in zwei Jahren Abitur machen und dann unbedingt Tanz studieren, „am liebsten in einer Großstadt wie Wien“. Darüber hinaus weiß sie, dass das Leben als Bühnentänzerin ein hartes Brot bedeutet. „Es ist schwierig, Engagements zu bekommen, und



„Hauptsache ich stehe auf der Bühne“, sagt Lilli Melzer, die in zwei Jahren das Abitur macht und dann Tanz studieren will.

man wird nie die Beste und nie perfekt sein.“ Doch das nimmt Lilli sportlich in Kauf und setzt sich zum Ziel: „Hauptsache, ich stehe auf der Bühne und kann anderen etwas vorantzen.“ Ihren nächsten Auftritt in der Region absolviert sie Mitte Oktober im Rahmen eines Operettenabends im Artrium in Bad Birnbach.

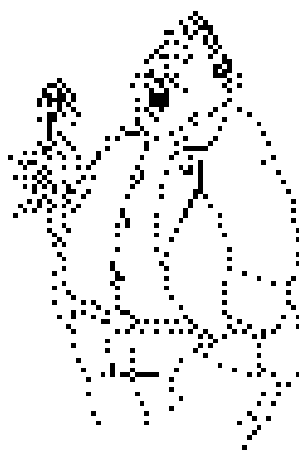
## Liebe Leser,

PNP-Mitarbeiter Herwig Slezak ist Woche für Woche mit Kindern und Jugendlichen von etwa sechs bis 16 Jahren unterwegs, um sich ihre Sicht der Welt zeigen und erklären zu lassen und mit ihnen über Hobbys oder ihre Meinung zu verschiedenen Themen zu reden. Was dabei herauskommt, lesen Sie dann jeden Samstag in der Serie „Jung & bunt“ in Ihrer Heimatzeitung.

Wenn es in einer Woche das nächste Mal „Jung & bunt“ heißt, dreht sich alles um das Trendspielzeug namens Fidget Spinner.

P.S.: Falls Sie Kinder oder Jugendliche kennen, die eine interessante und nette Geschichte zu erzählen haben, rufen Sie bei der PNP an unter ☎ 0 85 61/23 49 21.

## WIAS DA NACHBAR SEGHT



## Lieber Günther,

Wer sein Auto liebt, der schiebt. Das gilt auch für die Pfarrkirchen Feuerwehler. Sie machten sich nach gelungener Großübung auf einem stillgelegten Pfarrkirchner Fabrikgelände auf den Weg zurück ins Feuerwehrhaus, doch eines ihrer Einsatzfahrzeuge wollte partout nicht mehr anspringen. Für die Aktiven war das jedoch kein großes Problem – aber ein nettes Bild war's: Mit vereinten Kräften und schwingvollem Anschieben haben sie ihr bokkiges Gefährt wieder zum Lau-

fen gebracht (Bild unten). So musste auch kein Feuerwehrler zu Fuß ins Gerätehaus gehen.

Ein besonderen Grund zu feiern haben oder hatten gleich ein paar bekannte Pfarrkirchner. Stadtrat **Stefan Rickingner** ist Anfang der Woche 50 Jahre alt geworden, und heute zieht sein Polit-Kollege **Jürgen Zechmann** nach. Er wird auch 50, hat sich aber aus dem Staub gemacht und verbringt seinen „Runden“ in Italien. Und dann ist da noch Ex-Stadtrat **Kurt Singer**. Er hat seine Frau **Ursula** just an dem Tag geheiratet, an dem der Zechmann Jürgen auf die Welt kam. Folglich feiern die Singers heute goldene Hochzeit. Ihnen allen herzlichen Glückwunsch!

Und Dir, lieber Günther, wieder eine schöne Woch.

Dein Nachbar

Der Nachbar wirft immer samstags in Form eines Briefs an seinen „Spezi“ Günther im Rheinland einen Blick zurück auf die Woche oder erzählt ihm interessante Neuigkeiten aus dem Rottal. Wenn auch Sie eine Geschichte zum Freuen oder Argern wissen, rufen Sie an – und zwar unter ☎ 0 85 61/23 49 23 oder mailen Sie an nachbar@pnp.de.



## Aus dem Tierfriedhof Oberplaika wird nichts

## Marktrat dagegen – Zufahrt und Brunnen zwei Gründe fürs Nein

**Triftern.** Die vom Pfarrkirchner Bestattungsunternehmer Werner Schröppel beabsichtigte Errichtung eines Tierfriedhofes in Oberplaika (Gemeindeteil Lengsham) wird nicht verwirklicht. In erster Linie liegt dies am Rückzieher des Eigentümers des vorgesehenen Grundstückes. Aber auch ohne diese, erst in der Sitzung des Marktgemeinderates bekannt gewordene Situation, hätte das Gremium wohl keinen positiven Beschluss zu dem Vorhaben gefasst.

Die schon bei der Behandlung des Antrags in einer vorausgegangenen Bauausschusssitzung offenkundige negative Bewertungstendenz setzte sich auch im Marktrat fort. Werner Schröppel hatte dagegen die Errichtung eines Tierfriedhofes auf dem Gelände in der Nähe des Anwesens Obermaier in einem einleitenden Kurzvortrag durchwegs positiv dargestellt. Es würde dort eine eingezäunte, parkähnliche Anlage entstehen, die mittels einer blickdichten Bepflanzung von außen nicht wahrnehmbar wäre. Die Problematik der Zufahrt mit einer steilen Kiesstraße sei ihm bewusst, so Schröppel. Er sehe aber wegen der geringen Nutzer-Frequenz keine Gefahr einer Zerstörung.

Grundsätzlich merkte er zu der Erstellung eines Tierfriedhofes an, dass diese Bestattungsform immer mehr nachgefragt werde. Diese habe, gegen-

über der Beerdigung im eigenen Garten, für die Tierbesitzer gewissermaßen „kulturellen Wert“. Es sei aber ein „Heidenaufwand“ ein geeignetes Grundstück, das in jeder Richtung passe, zu finden. Der Standort Oberplaika wäre nach Schröppels Ansicht geeignet. Er hoffe, dass der Markt Triftern „welt offen“ wäre und seinem Vorhaben zustimme.

## Irritationen um das vorgesehene Grundstück

Dieser Wunsch ging jedoch nicht in Erfüllung. Gleich in der ersten Wortmeldung kam von 3. Bürgermeister Andreas Resch ein klares „Nein“, vor allem wegen der Zufahrtstraße. Bei dieser befürchtet er wegen deren Steilheit im Winter große Probleme. Hermann Ertl begründete seine ablehnende Haltung mit den in der Nähe gelegenen Privatbrunnen. Und Christian Zinsberger warf die generelle Frage auf, ob man einen Tierfriedhof überhaupt in der Gemeinde brauche, wo doch der Trend mehr zur Urnenbestattung gehe. Werner Schröppel dazu: „Einen Tierfriedhof braucht man für die ganze Region.“

Weitere Diskussionsbeiträge der Markträte erübrigten sich dann, nachdem Geschäftsleiter Siegfried Schmid mitteilte, dass der Eigentümer des Grundstückes wenige Tage vor der Sit-

zung zu ihm ins Büro gekommen sei und „definitiv erklärt habe“, dass er dieses für den Tierfriedhof vorgesehene Areal nicht verkaufen werde. Es gab dazu ein Wortgeplänkel zwischen Schmid und Schröppel, der nach seinen Worten „einen anderen Kenntnisstand“ habe.

Es änderte aber nichts an der Tatsache, dass der Tierfriedhof in Oberplaika nicht realisiert wird. „Der Standort ist in jeder Hinsicht ungut“, fasste Bürgermeister Walter Czech zusammen und hakte damit das Thema in Bezug auf diesen Antrag von Schröppel ab. Es wurde ihm jedoch in Aussicht gestellt, „dass man dann weiterreden könnte“, falls er ein anderes, geeignetes Grundstück im Gemeindegebiet finden sollte.

Einen kurzen Nachtrag in dieser Sache gab es noch zum Ende der Sitzung im Punkt „Anfragen“. Dabei stellte Dr. Edgar Wullinger in den Raum, ob die Einladung an den Unternehmer in Anbetracht des nicht käuflichen Grundstückes überhaupt sinnvoll gewesen sei. Geschäftsleiter Schmid antwortete darauf, dass dies in Konsequenz aus dem Beschluss des Bauausschusses erfolgt sei, demzufolge das Projekt Tierfriedhof Oberplaika in der Sitzung des Marktgemeinderates vorgestellt werden solle. Zum Zeitpunkt der Sitzungseinladung habe es in Bezug auf den Grunderwerb noch einen anderen Sachstand gegeben. – er

### Auf frischer Tat ertappt

**Pfarrkirchen.** Zwei Fälle von Ladendiebstahl beschäftigten die Polizei. Laut Pressebericht wurden am Donnerstag gegen 11.45 Uhr zwei Frauen aus Bad Birnbach in einem Verbrauchermarkt in der Franz-Stelzenberger-Straße dabei ertappt, wie sie jeweils ein T-Shirt an der Kasse im Getränkemarkt vorbeismuggeln wollten. Gegen die 21- und 25-Jährige wurde Anzeige erstattet. Gegen 19 Uhr ereignete sich ein weiterer Vorfall in demselben Markt. Dabei passierte ein 39-jähriger Pfarrkirchner mit einem Fahrradschlauch samt Ventilen ohne Bezahlung die Kassenzone. Auch er muss sich wegen Ladendiebstahl verantworten. – red

### Geldbörse aus Pkw gestohlen

**Postmünster.** Aus einem unversperrten Auto, das in einer Hofstelle im Gemeindebereich Postmünster abgestellt war, hat ein Dieb eine Geldbörse mit EC-Karte, Führerschein und 35 Euro Bargeld erbeutet. Die Tat ereignete sich zwischen Freitag, 21., und Montag, 24. Juli. – red

# Schwierige Etappe erfolgreich bewältigt

Mittelschule verabschiedet Absolventen – Verena Steinleitner und Thomas Maier unter den Besten

**Eggllham/Aidenbach.** 32 Schüler aus der zehnten Klasse der Mittelschule Aidenbach hatten sich in den letzten Wochen erfolgreich durch die Prüfungen gekämpft und konnten nun ihr Zeugnis über den Mittleren Schulabschluss in Empfang nehmen. Bei der gemeinsamen Feier in der Aula erhielten auch die Neuntklässler ihre Zeugnisse. 50 wurden mit dem Qualifizierenden Abschluss ausgezeichnet. 19 der Absolventen kommen aus Eggllham. Zwei davon gehören zu den Besten.

Nach einem Gottesdienst in der Aidenbacher Pfarrkirche hieß Konrektor Konrad Greil Schüler und Gäste in der Aula willkommen, darunter auch die Bürgermeister Herrmann Etzel und Bernhard Weber aus Eggllham sowie Landrat Michael Fahmüller. Für gute Stimmung sorgte im Verlauf der Feier immer wieder die „Lehrerband“, zwischendurch stimmungsgewaltig unterstützt von den Schülerinnen Anna Lena Beinlich und Birgit Welke.

Elternbeiratsvorsitzende Bianca Günther beglückwünschte die Mittelschulabsolventen zu ihrem erfolgreichen Schulabschluss. Ihr



Über hervorragenden Ergebnisse bei der Qualifizierenden Abschlussprüfung der Mittelschule sowie zum Mittleren Schulabschluss freuten sich: (von links) Thomas Maier (Eggllham), Lehrer Reinhard Huber, Verena Steinleitner (Eggllham), Lehrerin Michaela Roth-Haslbeck, Katrin Bashtawi, Lehrer Hans Rieger, Lehrerin Petra Gausmann, Michelle Schädelbauer, Lehrer Thomas Desch, Michael Zikeli und Rektor Richard Detter. – Foto: Roth-Haslbeck

Dank galt den „verantwortungsvoll agierenden Lehrern“ für ihr pädagogisches Wirken. Der Schulverbandsvorsitzende und Aidenbacher Bürgermeister Karl Obermeier betonte, dass die Schüler Kompetenz nachgewiesen und damit die Voraussetzung für ein erfülltes berufliches und privates Leben geschaffen hätten. Die Mittelschule bezeichnete er als eine sehr erfolgreiche Einrichtung, weil hier genau die Ausbildung

praktiziert werde, die in Handwerk und Industrie so dringend gebraucht werde.

Stellvertretend für die Entlassschüler der 9. Klasse blickten Lena Kauter, Celina Rieger und Michael Zikeli auf die gemeinsamen Jahre zurück. Ihr Dank galt den Lehrkräften, die als fürsorgliche Begleiter und Bezugspersonen viel Geduld aufgebracht hätten, um die Schüler auf das Leben vorzubereiten. Ähnlich äußerten sich

die beiden Sprecher der zehnten Klassen und Schulsprecher, Caroline Feyrer und Matthias Wirt. Viele strahlende Gesichter, die es anschließend in einer Bildergalerie zu sehen gab, erinnerten an die schönen Erlebnisse der Schüler in den vergangenen Jahren. Unter dem Titel „Emotions“ hatte Schülerin Anja Habereder die Bilder zusammengestellt.

Ähnlich wie bei der Tour de France hätten auch die Entlass-

schüler ein anstrengendes und kräftezehrendes Etappenrennen erfolgreich hinter sich gebracht, meinte Rektor Richard Detter in seiner Ansprache. Für die gute Vorbereitung hätten auch ihre Trainer, ihre Lehrer, gesorgt. „Teamfähigkeit war bei den Prüfungen notwendig, sie wird aber auch in eurem späteren Leben sehr wichtig sein“, so Detter.

Gemeinsam mit den Klassenleitern der drei neunten Klassen sowie der zehnten Klasse überreichte Rektor Detter anschließend die Zeugnisse an die Entlassschüler. Für die Besten gab es zudem jeweils einen Buch-Gutschein. Mit einem sehr guten Ergebnis, nämlich der Note 1,6 stellte Verena Steinleitner (Eggllham) bei der Qualifizierenden Abschlussprüfung ihre Klassenkameraden in den Schatten. Das insgesamt beste Quali-Ergebnis erreichten Thomas Maier (Eggllham) mit 1,3 und Michael Zikeli (Aidenbach) mit 1,7; Spitzenreiterin bei den Zehntklässlern war Michelle Schädelbauer (1,22), gefolgt von Katrin Bashtawi (1,56), beide aus Aidenbach. – red



### Staatsstraße vier Wochen gesperrt

**Pfarrkirchen.** Die Staatsstraße zwischen Pfarrkirchen und Arnstorf wird ab kommenden Montag, 31. Juli, zwischen Kugelstadt (Stadt Pfarrkirchen) und Straßdobl (Gemeinde Dietersburg) komplett gesperrt. Wie das Staatliche Bauamt Passau mitgeteilt hat, werden in

dem Abschnitt Asphaltierungsarbeiten durchgeführt. Diese dauern voraussichtlich rund vier Wochen. Die Umleitung in dieser Zeit erfolgt über die Staatsstraßen 2108 und 2608 Furth – St.-Georgen – Dietersburg – St 2112 (siehe Übersichtslageplan). – red

**Pfarrkirchen.** Den diesjährigen Sozialpreis des Fördervereins Gymnasium hat die Klasse 5b für ihre Sammelaktion „Deckel gegen Polio“ bei der Jahresabschlussfeier in der Aula überreicht bekommen. Er ist mit 300 Euro dotiert.

„500 Deckel gegen ein Leben ohne Kinderlähmung“, so lautet die Devise der internationalen Aktion, der sich die Rottaler Klasse anschloss. „Wir haben uns überlegt, was wir für andere tun können, und sind darauf gestoßen“, sagten Klassensprecherin Anna Poschenrieder und „Zeit-für-uns“-Sprecher Stefan Veith. Konkret stellten die Gymnasialisten in ihrer Schule sowie zusätzlich in fünf Geschäften der Kreisstadt je eine Sammelkiste auf. Darin konnte jeder möglichst viele Schraubverschlüsse aus hochwertigem Kunststoff werfen, wie sie etwa bei Wasserflaschen gebräuchlich sind. Auf diesem Weg kamen gut 14 000 Verschlüsse zusammen.

Lohn der Arbeit: Durch das Engagement der Klassengemeinschaft können jetzt 28 Mädchen und Buben in Afrika gegen Polio-



Bei der Übergabe des Sozialpreises: (vorne von links) stv. Fördervereinsvorsitzender Rudi Kutzler, Klassensprecherin Anna Poschenrieder, „Zeit-für-uns“-Sprecher Stefan Veith und Direktor Peter Brendel, eingrahmt von weiteren der insgesamt 27 Mädchen und Buben der Klasse 5b. – Foto: Slezak

auch Kinderlähmung genannt – geimpft werden. Der deutsche Verein „Deckel drauf“, den die Gymnasialisten unterstützen, kooperiert bei der Umsetzung mit der weltweiten Kampagne „End Polio Now“.

„Ihr habt euch bereits in jungen Jahren aktiv für andere Menschen

eingesetzt“, begründete stv. Fördervereinsvorsitzender Rudi Kutzler im Beisein von Direktor Peter Brendel die Entscheidung der Jury zur Preisvergabe. Zum Procedere: Jede Klasse konnte im Vorfeld je einen Vorschlag einreichen. Die Vorauswahl trafen Rudi Attenberger (Förderverein), Dr.

Karl-Bernhard Silber (Personalrat), Daniela Oswald (Elternbeirat) sowie Schülersprecherin Felizia Rabenseifner. Zu guter Letzt entschied die Vorstandschaft des Fördervereins, den Preis an die Klasse 5b zu vergeben. Insgesamt wurde er bereits zum vierten Mal verliehen. – has



### Sichere Schritte auf dem Tanzparkett

**Pfarrkirchen.** Bestensgelaunt haben die Absolventen der Realschule Pfarrkirchen Tanzkursabschlussgala gefeiert. Die 120 Debütantinnen und Debütanten zogen in den von Barbara Lang festlich dekorierten Saal des Simbacher Lokschuppens ein und eröffneten den Abend, zu dem Direktor Franz Griebel und Marie Moosner für die Schüler alle Gäste begrüßten. Die Mode-

ration übernahmen dann Lisa Stettin von der Tanzschule „SomeSimpleSteps“ und Karin Lang von der gleichnamigen Tanzschule. Nicht nur Wiener Walzer legten die Absolventen aufs Parkett, sondern auch Discofox, Cha-Cha-Cha, Salsa oder Foxtrott. Die „Funky Petes“ sorgten für die passende Musik. Auch die Generationenrunde der jungen Herren mit ihren

Müttern und der Schülerinnen mit ihren Vätern wurde live begleitet. Über den Abend verteilt bedankten sich die fünf Abschlussklassen bei ihren Lehrern und erinnerten in kleinen Anekdoten an die vergangenen Jahre. Am späten Abend zeigten dann Tanzlehrer Felix Behrer und seine Partnerin Alessia Becker von „Some Simple Steps“ ihr Können. – red/Foto: red

## Trainieren und feiern

### 8. Reichenberger Sommer-Gasshuku der Karatekas

**Pfarrkirchen.** Zum achten Mal hat das „Sommer-Gasshuku“ der Abteilung Karate der DJK-Sportfreunde Reichenberg stattgefunden. Knapp 50 Karatekas des Dojos trainierten in insgesamt fünf Trainingseinheiten in drei verschiedenen Leistungsgruppen. Als Trainer standen Dojoleiter Roland Hager, Herbert Hochecker, Felix Müller, Viktoria Eckert und Jana Farek zur Verfügung.



Die Teilnehmer des Sommer-Gasshukus mit den beiden Haupttrainern Herbert Hochecker (links) und Roland Hager (rechts). – Fotos: red

#### Von Grundtechniken bis Kumiteformen

Nach dem Sport traf man sich zu einem gemeinsames Abendessen mit gemütlichem Beisammensein. Dabei demonstrierten sechs Mitglieder des Erwachsenentrainings verschiedene Grundtechniken, Katas und Kumiteformen. Außerdem wurden die Trainingsfleißigsten Karatekas des vergangenen Jahres geehrt: Nikita Kuri-



Ehrung der Trainingsfleißigsten: (von links) Dominik Flat, Nikita Kurilow, Stephanie Wieland, Viktoria Eckert, Shawn Thieme, Ramona Lorenz und Amelié Karlstetter.

low, Shawn Thieme, Ramona Lorenz, Dominik Flat, Amelié Karlstetter und Stephanie Wieland. Als

Schülerin mit den meisten Trainings bekam Viktoria Eckert einen Blumenstrauß. – red